

GELSENKIRCHEN –
**LASS UNS
REDEN!**

**... über Respekt, Toleranz
und kulturelle Neugier**

Mit der Aufforderung „Gelsenkirchen – Lass uns reden!“ sucht die Stadt neue Wege der Verständigung innerhalb der Stadtgesellschaft.

Der offene Austausch über Respekt, Toleranz und kulturelle Neugier zwischen unterschiedlichen Menschen und Gruppen hilft dabei, Missverständnisse auszuräumen und Konflikte zu entschärfen. Nur in einer Stadtgesellschaft, die sich als offen versteht und die Neugier auf andere Menschen und Kulturen pflegt, ist ein friedliches soziales Miteinander möglich, das an der Idee gegenseitiger Wertschätzung orientiert ist.



Kontakt Daten und Adressen

Die Veranstaltungsorte

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen

Anfahrt ÖPNV: Linie 301, Haltestelle Wissenschaftspark

Neue Synagoge

Georgstraße 2
45879 Gelsenkirchen

Anfahrt ÖPNV: Linien 107, 301, 302, Haltestelle Heinrich-König-Platz

stadt.bau.raum

Boniverstraße 30
45883 Gelsenkirchen

Anfahrt ÖPNV: Linie 107, Haltestelle Feldmarkstraße

Kontakt und Information

Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen

im Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Telefon: 0209 169-8551

Mail: isg@gelsenkirchen.de

Internet: www.institut-fuer-stadtgeschichte.de

Auf dem Weg in die offene Gesellschaft?

Vier historische Impulse

Eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der Initiative „Gelsenkirchen – Lass uns reden“



Bilder: Archiv für alternatives Schrifttum (Duisburg), ISG

 Kommunales
Integrationszentrum
Gelsenkirchen

 Institut für
Stadtgeschichte



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
ISG – Institut für Stadtgeschichte
August 2019



Stadt
Gelsenkirchen



Auf dem Weg in die offene Gesellschaft?

Früher war angeblich „alles besser“. Der Blick in die Vergangenheit zeigt aber, dass auch früher die Menschen oft unzufrieden waren und den Wunsch hatten, das Alte hinter sich zu lassen. Vieles, was heute normal erscheint, ist das Ergebnis gesellschaftlicher Konflikte und Aushandlungsprozesse um eine bessere Zukunft. Dies gilt für das Frauenwahlrecht und die Verbesserung der Arbeitswelt ebenso wie für die Überwindung religiöser und kultureller Dogmen, die lange unumstößlich erschienen. Und erst die Anprangerung alltäglicher Diskriminierung führte langsam zum Abbau von Intoleranz und Ausgrenzung.

Die Vorträge der Veranstaltungsreihe befassen sich anhand von Beispielen aus der jüngeren deutschen Geschichte mit gesellschaftlichen und kulturellen Wandlungsprozessen, die auch für unsere gegenwärtige Lebenswelt prägend sind.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos.



Donnerstag, 12. September 2019, 18 Uhr

Prof. Dr. Thomas Großbölting, Universität Münster

Warum ist es so schwer, religiöse Vielfalt zu leben? Eine zeithistorische Erkundung am Beispiel des Ruhrgebiets

Neue Menschen, unbekannte Umgebung, fremdes Essen – was im Urlaub „dazugehört“, empfindet mancher im Alltag als Störung der eigenen Bahnen. Wenn es um die „letzten Dinge“ und Glaubensüberzeugungen geht, potenziert sich die Herausforderung um ein Vielfaches.

Der Vortrag will am Beispiel des Ruhrgebiets die Entwicklung des Neben- und Miteinanders verschiedener Religionsgemeinschaften skizzieren und zugleich auch Wege des Miteinanders aufzeigen.

Neue Synagoge, Georgstr. 2, 45879 GE

Donnerstag, 26. September 2019, 18 Uhr

Prof. Dr. Martin Lücke, Freie Universität Berlin

Homosexuellenbewegungen in der Bundesrepublik – Emanzipation, Krise, Integration

Nach einer ersten Liberalisierung der Strafbarkeit von Sexualität unter Männern, Ende der 1960er Jahre, formierte sich in der Bundesrepublik eine Homosexuellenbewegung, die geschlechter- und sexualitätspolitisch emanzipatorische Forderungen vertrat. Durch die „Aids-Krise“ in den 1980er Jahren wurde die Bewegung massiv erschüttert. Ab den 1990er Jahren standen integrativ konzipierte Forderungen, wie etwa die „eingetragene Lebenspartnerschaft“ auf dem Programm.

Der Vortrag diskutiert die wechselhafte Geschichte der Kämpfe dieser politischen Bewegung.

Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14, 45886 GE

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 18 Uhr

Dr. Charlotte Räuchle, Universität Osnabrück / FU Berlin

Chancen für die Stadtentwicklung? Migran- tische Ökonomien in deutschen Kommunen

Wenn es um die Entwicklung der Städte geht, sind „migrantische Ökonomien“ in Wissenschaft wie auch in der Politik ein viel diskutiertes Thema. Die kommunale Perspektive betont hierbei vor allem ihr Potenzial, z. B. die Herausbildung von Wertschöpfungsketten oder die Vermarktbarkeit einer ethno-kulturellen Vielfalt.

Der Vortrag diskutiert am Beispiel verschiedener Stadttypen, wie Kommunen mit den vor Ort ansässigen migrantischen Ökonomien umgehen und welche Diskriminierungsmechanismen damit einhergehen können.

stadt.bau.raum, Boniverstr. 30, 45883 GE

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 18 Uhr

Dr. Christoph Lorke, Universität Münster

„... bestehen erhebliche Bedenken gegen diese Ehe ...“. Gemischtnationale Eheschließungen in Deutschland im 20. Jahrhundert

Im Jahr 2017 war mehr als jede neunte Trauung hierzulande eine bi-nationale Heirat mit deutscher Beteiligung. Blickt man auf die Geschichte, waren solche Eheschließungen aber keinesfalls selbstverständlich.

Der Vortrag skizziert den Umgang staatlicher Institutionen mit „grenzüberschreitenden“ Paaren und diskutiert dabei Kontinuitäten und Brüche. Auf welche Weise verhinderten Behörden das Zustandekommen solcher Ehen und welche Strategien fanden die betroffenen Paare damals, die Hindernisse zu umschiffen?

Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14, 45886 GE